

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowracław, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:

Sechster Jahrgang.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene
Korpuszeile oder deren Raum 1/4, Egr

für Hiesig: 11 Egr. durch alle Rgl. Postanstalten 12 1/4, Egr.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Engel in Inowracław.

Expedition: Geschäftslokal Friedrickstraße Nr. 7

Unsere auswärtigen Abonnenten werden ersucht, die Bestellungen auf das 1. Quartal des siebenten Jahrgangs des „Kujawischen Wochenblattes“ möglichst frühzeitig bei der nächsten Postanstalt zu machen. — Seitens der Postämter wird das Abonnement ohne vorhergegangene Neubestellung und Einzahlung des Betrages mit 12 Egr. 9 Pf. nicht als fortlaufend betrachtet.

Nach wie vor werden unsere Bestrebungen darauf gerichtet sein, durch regelmäßige erläuternde Artikel der Tagesfragen, durch übersichtliche Mittheilung wichtiger Tagesereignisse, durch wahrheitsgetreue Berichte der Landtagsverhandlungen, durch ausführliche Correspondenzen über lokale und provinzielle Angelegenheiten, u. durch ein unterhaltendes Feuilleton den Ansprüchen unserer Leser in jeder Weise gerecht zu werden.

Die Redaction

Das Geheimniß der Salzburger Zusammenkunft.

Unsere Zeit ist der Geheimhaltung diplomatischer Verhandlungen nicht mehr günstig. Nicht der rasche Verkehr der Presse, durch Eisenbahnen und Telegraphen erleichtert, ist es allein, der solche Geheimnisse zu Tage bringt; vor allem ist es die schärfste Wachsamkeit rivalisirender Mächte, die bei der rascheren Kriegsführung der Neuzeit geboten ist, welche diplomatische Verhandlungen, die in dem einen Lande verborgen gehalten werden, in dem andern zur Enthüllung bringt. Die jetzt veröffentlichte russische diplomatische Correspondenz v. 24. Febr. 1866 bis zum 6. Oct. 1867 enthält folgende Bemerkungen: Früher hielt Frankreich die Unterhaltung von Beziehungen zur Sicherung des Friedens mit Rußland für nöthig und dadurch wurde auch der europäische Friede gesichert. Sobald sich aber Frankreich Oesterreich näherte, konnte man zwar auch auf Frieden rechnen, aber auf einen Frieden, der gegen Preußens Erweiterung im Norddeutschen Bunde und gegen die Bestrebungen Rußlands zu Gunsten der Glaubensgenossen in der Türkei gerichtet ist. Ein solcher Friede trägt in sich den Keim eines europäischen Krieges. Die Zusammenstellung des

Selbbuchs sei unter dem Einfluß der Annäherung zwischen Frankreich und Oesterreich erfolgt; daraus erkläre sich das seltsame Schwanken der französischen Politik, deshalb habe der Kaiser Napoleon in seiner Thronrede einige Worte eingelegt, welche Rußland wie Oesterreich befriedigen sollten. Die Stelle über die Lage der Christen im Orient sei sehr unbestimmt gehalten. Die Thatsachen beweisen fürwahr die Existenz einer zarten, ja rührenden Einigkeit zwischen Frankreich und Oesterreich. Die französische Regierung habe sich gegenwärtig hinsichtlich der orientalischen Frage gänzlich die Ansicht des österreichischen Kabinetts angeeignet. Abgesehen von dieser Angelegenheit sei Frankreich mit Oesterreich aber auch in der deutschen und italienischen Frage einig. Das Prinzip dieses Bündnisses sei folgendes: für die Türkei die Verdamnung der Christen zur früheren Sklaverei — für Deutschland das Streben, die Ausbreitung des Norddeutschen Bundes zu verhindern — für Italien das Bemühen, der Einigung desselben entgegen zu wirken. Ferner habe dieses Bündniß die Unterdrückung der westslawischen Entwicklung und die künstliche Erweckung polnischer Präensionen zum Ziele. Dieses Alles sei das Resultat der politischen Krisis des vorigen Jahres. Wenn diese Politik der Gegenwart sich nicht beseitigen lasse, werde sie den bewaffneten Frieden in einen hartnäckigen Krieg verwandeln.“

Wünsche und Strebungen der Fürsten sind noch keine Thatsachen: ja selbst noch nicht die Keime zu denselben. Dazu gehört erst der fruchtbare Boden der Außenwelt, die glücklichen Bedingungen der politischen Conjunction und des Augenblicks. Es ist allerdings Thatsache, daß Rußland in großem Maßstabe rüstet, um das im Orient zu erfüllen, was es für seine Mission hält. So lange die Wirkung der Niederlage, welche Rußland im Krimkriege erhalten, von der Stärke der Macht unterhalten wurde, die sie beigebracht hat, mußte Rußland still seine Kräfte im Innern sammeln. Die Ohnmacht Louis Napoleons aber, des eigentlichen Urhebers des Krimkrieges, eine große erobernde Politik zu betreiben, ist für Rußland die beste Gelegenheit, die Fesseln des Pariser Friedens zu lockern

und sich zur Offensive zu rüsten. Diese Situation wird noch unterstützt durch die unfähige Diplomatie Frankreichs und die verfehlte Politik im Orient. Der französische Kaiser, „der jüngste Sohn der Christenheit“, läßt die Christen auf Kreta im Stich. So weit wären die Chancen für Rußland günstig. Aber die Gelegenheit müßte doch erst eine offensive Bewegung der geheimen Allianz Oesterreichs und Frankreichs, des durch die russische diplomatische Correspondenz enthüllten Resultats der Salzburger Zusammenkunft geben. Dazu ist aber keine Aussicht vorhanden. Die Kriegstüchtigkeit beider Staaten für einen großen Weltkrieg ist gleich Null, und zwei Nullen addirt geben keine Größe. Rußland allein kann aber gegen den Willen des ganzen übrigen Europa den Krieg auch nicht beginnen. Und hier ist die Friedensbedürftigkeit zu stark, als daß man die Pläne Rußlands von irgend einer Seite fördern dürfte.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Man will wissen, der französische General-Konful in Bukarest habe einenthümliche Aeußerungen fallen lassen. Er habe dem Fürsten Karl oder dessen Regierung in dringender Weise Vorsicht angerathen. Es könnten bedeutsame Verwickelungen eintreten, und Rumänien thäte daher wohl daran, wenn es Oesterreich keine Schwierigkeiten bereiten wollte. So wird erzählt, und es ist daraus ersichtlich, daß Salzburg wenn sonst nichts, doch jedenfalls ein Einverständnis zwischen Frankreich und Oesterreich in der orientalischen Angelegenheit herbeigeführt hat. Auch in Petersburg ist man davon überzeugt, und Fürst Gortschakow macht daraus in den so eben von ihm veröffentlichten Depeschen kein Hehl. Rußlands Wünsche sind da offener dargelegt, als je zuvor. Die verschiedenen Provinzen der Türkei sollen ähnlich wie Serbien, Rumänien und Griechenland konstituirte, nur noch durch Personalunion und tributzahlung mit der Horde verbunden bleiben, und wenn Zustände zur Erreichung dieses Zieles losbrechen, so soll sich Niemand einmischen, dann werde Rußland hinhin bleiben und gut verlaufen, d. h. gut und vortheilhaft im Interesse Rußlands. Dies ist der rothe Faden, der durch die russischen Schriftstücke geht. Von Interesse ist dabei, daß der wesentliche Gedanke der gegenwärtigen russischen Regierung, nämlich die Befreiung des schwarzen Meeres zu Gunsten Rußlands von den Fesseln des pariser Friedens nirgends ausgesprochen ist. Es bestätigt dies die alte Erfahrung, daß, wenn die Diplomaten sich ganz offen hingeben, dies gewisse Hintergedanken, die alsdann oft die wichtigsten Absichten umfassen, keineswegs ausschließt.

— Um zu beurtheilen, ob die hier und da in den neuen Provinzen laut werdenden Klagen über die Höhe der directen Besteuerung eine Veredlung haben oder nicht, würde eine genaue und detaillirte Gegenüberstellung der Steuereffizern aus den verschiedenen alten und neuen preussischen Provinzen nothwendig sein. Es würde sich hierbei ergeben, daß allerdings einzelne Regierungsbezirke höhere Steuerbeträge liefern als andre, aber es wäre falsch, daraus zu schließen, daß sie im Nachtheile seien. Die Verhältnisse sind in ersteren so viel günstiger, daß sie oft leichter das höhere Steuerquantum aufbringen. Auch eine interessante Beobachtung darf nicht übersehen werden: die Steuerkraft nimmt in ganz Europa von den Pyrenäen an gegen Osten immer mehr ab, und diese Erscheinung kehrt in Preußen besonders wieder. Schon aus diesem Grunde fällt scheinbar eine höhere Besteuerung auf die neuen Provinzen, weil sie größtentheils westlich liegen. Daß sie übrigens den höchsten Steuerbetrag im ganzen Lande zu zahlen haben, ist eine irrthümliche Behauptung. Die meisten directen Steuern in Preußen zahlt Berlin, nämlich 141 Egr. pro Kopf, es folgen darauf zunächst Provinz Brandenburg mit 62 Egr., Regierungsbezirk Wiesbaden mit 55 1/2 Egr., Holstein mit 51 1/2 Egr., Regierungsbezirk Köln mit 50 1/2 Egr., Holstein und Schleswig zusammen mit 49 1/2 Egr., Regierungsbezirk Magdeburg mit 48 1/2 Egr., Schleswig allein mit 46 1/2 Egr., Provinz Hannover mit 45 1/2 Egr., Regierungsbezirk Düsseldorf mit 43 Egr., die neuen Provinzen zusammen mit 42 1/2 Egr. u. s. w. Den geringsten Steuerbetrag ergiebt der Regierungsbezirk Gumbinnen, nämlich 24 1/2 Egr. pro Kopf; es folgen Regierungsbezirk Köslin mit 22 1/2 Egr., Regierungsbezirk Oppeln mit 25 1/2 Egr., Marienwerder mit 26 Egr., Bromberg mit 26 1/2 Egr., Posen mit 29 1/2 Egr. u.

Vom nächsten Reichstag werden drei Mill. Thaler Extra-Ausgaben für Militärzwecke gefordert werden.

Nach Auflösung der zur Entlastung der Einnahmen und Ausgaben in den neuen Landestheilen nur für das nächste Jahr noch bestehenden Rechnungs-Kommission wird auch die Ober-Rechnungskammer die allgemeine Behörde für die Entlastung werden und vorher hoffentlich das in der Verfassungs-Urkunde vorbehalten, noch immer rückwärtige Gesetz über den obersten Rechnungshof erscheinen, zumal der letztere noch immer den unter dem absoluten Regimente deshalb ergangenen Vorschriften zu gehorchen hat. Auch die theilweise in den neuen Provinzen bestehenden Staatsschulden-Verwaltungen werden, sobald es thunlich ist, mit der Hauptverwaltung der Staatsschulden vereinigt.

Nachstehend geben wir eine vergleichende statistische Uebersicht der Civilisten der (bedeutendsten europäischen Monarchen) nebst Angabe der Einnahmen der von ihnen regierten Staaten.

	Civilliste.	Staatseinnahme.
	Franz.	Francs.
König Wilhelm I.	15,000,000	793,000,000
Alexander II.	32,500,000	1,709,000,000
Napoleon III.	26,000,000	1,862,000,000
Victoria I.	11,750,000	1,719,000,000
Franz Joseph II.	20,900,000	1,016,000,000
Nicor Emanuel	12,000,000	863,000,000
Abdul Aziz	33,500,000	300,000,000
Isabella II.	9,000,000	585,000,000
Guigo II. v. Bayern	6,250,000	48,000,000
Carl XV. v. Schweden	1,900,000	86,000,000
Christian X. v. Dänem.	1,200,000	67,000,000
Leopold II. v. Belgien	3,000,000	168,000,000
Wilhelm III. v. Holland	2,500,000	180,000,000
Carl I. v. Württemberg	1,900,000	33,000,000
Georg I. v. Griechenland.	1,300,000	23,000,000
Louis I. v. Portugal	3,750,000	92,000,000
Pius IX.	1,000,000	58,000,000

Den höchsten Procentfuß von der Staats-

einnahme bezieht sonach Abdul Aziz, nämlich mehr denn 11 Procent des gesammten Einkommens des türkischen Reiches; den niedrigsten Procentfuß bezieht die Königin von England; nämlich nur sieben Zehntel Procent. Präsident Johnson erhält nur 25,000 Dollars in Gold, während die Einnahme der Union sich auf ca. 289,000,000 Doll. Papier, d. h. nach dem gegenwärtigen Course etwa auf 1,082,000,000 Fres. beläuft.

Rußland.

Warschau, 23. Dezbr. In der heutigen Nummer des amtlichen „Dziennik Warszawski“ sind zwölf russische Generali aufgezählt, welche wegen ihrer Auszeichnung im letzten Aufstande vom Kaiser mit großen Gütercomplexen, Eigenthum des Reichs, beschenkt worden sind. Unter Andern hat der Kriegsminister Miljutin 16 große Dörfer und einen der besten Staatsforsten erhalten.

Eine Verordnung ist erschienen, nach welcher der Besitz von Schusswaffen nur auf Grund besonderer Erlaubniß gestattet ist. Der Preis einer solchen jährlich zu erneuernden Erlaubniß beträgt 6 Silberrubel für jede einzelne Waffe. An Besitzer von Forsten wird zur Bekämpfung der hier noch so häufig lebenden Raubthiere, namentlich der Wölfe, die Erlaubniß auf mehr Feuergewehre ertheilt; jedoch muß die Erlaubniß für jedes Stück mit 6 Silberrubel erkauft werden.

Der Mangel an Getreide und Futtermittel ist in manchen Gegenden so groß, daß die Landleute sammtliches Vieh veräußern müssen, das dann dem Schlachtmesser verfällt. Infolge dessen sind die Fleischpreise so niedrig, wie sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen. In manchen Gegenden wird das Pfund mit 5 Kopeken (15 Pfg. preussisch) verkauft. Leider ist aber durch den Wegfall alles Viehs die Aussicht für die Feldbestellung auch des nächsten Jahres eine sehr trübe.

lokales und Provinziales.

Znowraclaw. Die Verjährung für alle im Jahre 1863 entstandenen Forderungen der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer Künstler, und Handwerker für gelieferte Arbeiten, und Waaren, bei welchen eine Zahlungsfrist nicht bedungen ist, beginnt mit dem 31. December. — Die Verjährung wird unter Andern unterbrochen durch Anmeldung der Klage, durch Anerkennung des Schuldners, aber nicht, wie irrthümlich von vielen Geschäftsleuten angenommen wird, durch bloße Zustellung der Rechnung oder Mahnung.

— Nach beendeter Revision der jüngsten Volkszählung stellt sich dieselbe auf 6645 Civil- und 335 Militärpersonen und somit um 51 Seelen mehr heraus, als wir früher mitgetheilt haben. Im Ganzen erfuhr unsere Stadt gegen die Zählung im Jahre 1864 ein Minus von 55 Seelen.

— Am ersten Weihnachtstfietertage ist einem Wanderburschen ein silberner Theelöffel gezeichnet A. R., als gestohlen abgenommen worden. Der rechtliche Eigentümer kann sich behufs Empfangnahme desselben bei der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft melden.

— Mit dem Ende d. Jahres werden bekanntlich im ganzen Umfange des norddeutschen Postbezirks die bisherigen Freimarken, Franco-Couvertis außer Gebrauch gesetzt. Dagegen kommen vom 1. Januar l. J. ab allgemeine norddeutsche Post-Freimarken zur Einführung, welche in den Werthbeträgen von 1/4, 1/2, 1, 2, und 5 Groschen in den in Thaler Währung rechnenden Gebietszweilen ausgegeben. Ebenso werden auch Franco-Couvertis, welche mit dem Werthstempel der Norddeutschen Post-Freimarken bedruckt sind, verkauft werden.

Die norddeutschen Post-Freimarken werden von den Postanstalten zu dem Nennwerthe des Stempels an das Publikum abgelassen. Beim Verkaufe der Franco-Couvertis wird für die Herstellungskosten ein besonderer Aufschlag von 1 Pfennig für das Couvert in Rechnung gebracht, so daß sich der Verkaufspreis auf 13 Silberpfennig pro Stück stellt. Der Verkauf der Norddeutschen Post-Freimarken, Franco-Couvertis beginnt am 31. December d. J. Dem Publikum wird gestattet, die in seinen Händen befindlichen bisher gebräuchlichen Freimarken, Franco-Couvertis von morgen 31. d. Mts. ab und ferner innerhalb des 1. Quartals des künftigen Jahres bei den Postanstalten gegen Norddeutsche Post-Freimarken, beziehungsweise Franco-Couvertis umzutauschen oder gegen baare Zahlung zurückzugeben.

Postsendungen, bei welchen irrthümlich noch Freimarken und Franco-Couvertis der außer Gebrauch gesetzte Arten verwendet sind, werden als unfrankirt angesehen, und sofern sie zur Abendung kommen, mit dem tarifmäßigen Porto, sowie beziehungsweise mit dem Zuschlagporto belegt. Es wird jedoch, soweit thunlich, den Absender oder dem Adressaten der Werthbetrag der Freimarken u. s. w. erstattet. Hierbei sind von den Postanstalten folgende Bestimmungen zu beachten. 1. Die Postanstalten an Einlieferungsorten haben, wenn die Einlieferung der Sendungen mit irrthümlich verwendeten Freimarken an der Annahmestelle stattfindet, den Aufgeber aufmerksam zu machen, daß die verwendeten Freimarken nicht mehr gültig seien, denselben gleichzeitig zu ersuchen, den Brief mit einem andern Couvert zu versehen resp. neu anzufertigen und das Couvert, worauf das Werthzeichen sich befindet, an die Postanstalt zur Gestattung des Werths abzugeben. Wird dieser Aufforderung entsprochen, so wird von der Postanstalt wie bei der Einlieferung noch nicht gebrauchten Marken verfahren. Lehnt der Aufgeber die anderweite Couvertirung ab, so wird die Sendung unfrankirt behandelt. 2) Wenn dagegen die Einlieferung von Sendungen irrthümlich verwendeter Freimarken durch den Briefstafeln erfolgt, so werden diese Sendungen in allen Fällen als unfrankirt behandelt. Der Betrag der verwendeten Werthzeichen wird jedoch wie in dem unter 1. angegebenen Falle, dem Adressaten gegen Auslieferung des Couverts erstattet. In beiden Fällen ad 1 und 2 der Einlieferung ist nicht, ausgeschlossen, daß bei den innerhalb des 1. Quartals l. J. an dem Aufgaborte als unbestellbar zurückgelassenen Sendungen die Gestattung des Betrages der irrthümlich verwendeten Werthzeichen an den Absender erfolgen. 3) Geben bei Postanstalten des bisher preussischen Postbezirks Sendungen ein, welche durch Freimarken oder Franco-Couvertis anderer Postverwaltungen und des heutigen Norddeutschen Postbezirks — z. B. durch sächsische Marken — frankirt sind und wegen der nicht fernerer Gültigkeit dieser Marken als unfrankirt haben behandelt werden müssen, so ist den Adressaten auch der Werth dieser Marken gegen Rückgabe der Couverts zu erstatten.

Vom 1. Januar l. J. ab wird das Postanweisungs-Verfahren auf den ganzen Umfang des norddeutschen Postgebiets, so wie auf den Verkehr mit Bayern, Württemberg, Baden und Luxemburg ausgedehnt. Gleichzeitig kommen zu den Postanweisungen veränderte Formulare in Gebrauch. Die Postanstalten dürfen die neuen Formulare nicht vor dem 1. Januar l. J. an das Publikum verabsorgen, auch sonst nicht in Gebrauch kommen lassen. Wenn im Laufe des Monats Januar l. J. noch Einzählungen auf älteren Formularen vorkommen, so haben die Postanstalten die Annahme nicht zu beanstanden, sofern die Versendung nach einem Orte des bisherigen preussischen Postgebiets bestimmt ist. Zu Postanweisungen nach andern Orten des norddeutschen Postgebiets dürfen

Ben sagen, wie das gekommen ist. Zunächst ist ihr ja, brachte ich wie ihr, meinen Tag mit Arbeiten hin, indem ich das Bündel Flachspann, wofür man uns in der Fabrik ein Stück Geld giebt. Ich saß alle Tage bei meiner Arbeit vor der Thür, und Ludwig zu meinen Füßen und las; wenn dann ein Wort seine Gedanken anregte, so sprach er viel besser als das Buch, denn es gefiel mir weit mehr; man betrachtete uns als Bruder und Schwester, und wir dachten auch nicht weiter über unser Verhältniß nach. Eines Tages sprach mein Vater mit mir vom Heirathen. Ich nannte Ludwig; ich glaubte, es gäbe im Dorfe nur ihn für mich; als mein Vater mir aber gesagt hatte, daß er mich einem Andern geben wolle, da fühlte ich wohl, daß ich nicht mehr leben könnte, sobald Ludwig aufhören würde, stets in meiner Gesellschaft zu sein. Seitdem ist ein Monat vergangen und in der That nahmen meine Kräfte ab, mein Leben war im Verlöschen. Eines Tages war es mir nicht mehr möglich aufzustehen. Ich hatte Ludwig, den man nicht einließ, durch die Thür rufen hören: „Lebt wohl, ich reise fort!“ Da war es mir, als ob mein Herz bräche und ich aufhörte zu leben! Etwas später hörte ich wieder Ludwigs Stimme und glaubte im Himmel aufzuwachen. „Das ist Alles“ sagte sie. „Und das Beste ist, daß ich auf Erden lebe, umgeben von Allem, was ich liebe und mit allem Glücke des Himmels gesegnet.“

„Ja“, nahm der Pastor das Wort, „ihr besitzet beide das Beste, was Gott auf Erden verleihen kann: Tugend, Intelligenz und Liebe; beide habt ihr liebende, edle und großmüthige Herzen. Bewahret diese himmlischen Schätze wohl, denn jenachdem ihr sie mehr oder weniger unversehrt haltet und vor dem Eigennütze und Egoismus der Welt bewahrt, werdet ihr im Leben mehr oder weniger glücklich sein.“

So wurde Angelica's und Ludwigs Heirath beschlossen. Ludwig hätte freilich gewünscht, daß sie sofort und in Grispons Abwesenheit vollzogen werden könnte; aber man brauchte Zeit zu den

gewöhnlichen Formalitäten,“ und die Trauungs-ceremonie wurde auf den ersten Mai, bis zu welchem etwa noch vier Wochen vergehen mußten, festgesetzt.

2.

Wer war denn eigentlich der osterwähnte Grispon? Ein Geschäftsmann, der vor einem Jahre aus Paris gekommen war, um die Manufaktur, die einem reichen Banquier der Hauptstadt gehörte, zu leiten.

Grispon verliebte sich in die schöne Angelica; er versuchte sie zu verführen, sah aber bald, daß dies unmöglich wäre und entschloß sich daher, sie zu heirathen. Dieser Mann, der sich bereits dem reiferen Alter näherte, hatte in seinem Leben schon alle möglichen Gewerbe betrieben, und mühsam von zweifelhaften Geschäften unter Leuten gelebt, die nicht besser waren als er, er fand daher in diesem reinen unbefangenen Mädchen, die vom Leben nur die Tugend kannte, einen unwiederstehlichen Reiz.

Gezwungen eine Reise nach Paris zu machen, wohin ihr Herr Belmare, von dem er abhing, gerufen, glaubte er sich Angelica's genügend zu versichern, indem er ihrem Vater Geldo ließ, und reiste ohne besondere Anruhe ab, denn da er bei weitem der Reichste im ganzen Dorfe war, so fühlte er sich ganz sicher, auch immer der Bevorzugte zu sein.

Zwischen kam der erste Mai heran und der alte Pfarrer segnete die Ehe des schönen, jungen Paares, welches die Liebe zusammenführte, ein; das ganze Dorf nahm an dem Feste Theil, und den ganzen Tag sollte im Freien getanzt werden. Gerade an diesem Tage kam nun auch Grispon wieder an, aber nicht allein; mit ihm kam Herr Belmare, mit Herrn Belmare kam der Oberst v. Lorcey, sein Freund, bei dem er in Bordeaux abgestiegen war, und der ihn nun begleitete hatte.

Grispon hatte beim Durchfahren durch einen Theil des Dorfes die Festfreude bemerkt und war dadurch einigermaßen beunruhigt worden, sobald er daher die Seiden Freunde in seiner Wohnung untergebracht, ging er aus,

um sich nach der Veranlassung derselben zu erkundigen.

Sobald sie allein waren, sagte Herr Belmare zu seinem Freunde:

„Ich muß Ihnen mein Herz öffnen und Ihnen anvertrauen, was mich hierherführt, — es ist eine Erinnerung an Liebeslust — und Leid. Mein Vater hatte mich hart erzogen, ohne mir jemals ein vertrauensvolles Geständniß oder eine Bemerkung zu seinen Befehlen zu gestatten; ihm gehorchen war das einzige Gesetz, das ich kannte. Eines Tages zeigte er mir an, daß er eine Heirath für mich beschloffen habe, die binnen Kurzem vollzogen werden sollte. Ich wollte sprechen, er schenkte mir jedoch kein Gehör, und alle meine Versuche, ihn dazu zu nöthigen, waren vergeblich. Indessen widerstrebte mein Herz dieser Verbindung; es hatte bereits gewählt, und gerade die Strenge meines Vaters hatte mich das Bedürfniß liebender Hingebung fühlen lassen. Ich will Ihnen mein Freund, nicht alle Einzelheiten dieses Romans meiner Jugend mittheilen. Es war eine heftige schrankenlose Liebe, die ich für Abele, das arme, liebe Mädchen hegte, und die sich weinend in ihr Schicksal ergab, ohne mir einen Vorwurf zu machen, mich jedoch hat, die Sorge für ihr Kind, einen Sohn, zu übernehmen; und ich versprach ihr, ihn erziehen zu lassen. Sie selbst bezeichnete dieses Dorf als den Ort, wo dieses Kind unserer ersten Liebe die erste Pflege erhalten könnte. Sie hatte hier ihre Kindheit verlebt und kehrte sechs Monate nach ihrer Heirath hierher zurück, um mit zwanzig Jahren zu sterben.“

Fortsetzung folgt.

Bermischtes.

— Aus der bayrischen Rheinpfalz wird ein „Stück Mellenburg“ berichtet. In dem Dorfe W—l hat nämlich der Kuhhirt gleiches Dienst-einkommen mit dem Lehrer (200 fl. Jahresgehalt nebst Dienstwohnung und Dienstland.) Beide petitionirten um eine Gratifikation; der Kuhhirt erhielt am 29. Dezember 11 Gulden, der Schullehrer — — nichts! —

Anzeigen.

Die hier durch die Herren Klempnermeister Schmidt und Commissionair Kowalski für die Nothleidenden Ostpreußens abgehaltene Collecte ist nunmehr beendigt und hat einen Betrag von 109 Thlr. 3 Sgr. geliefert, welcher der Königl. Kreis-Kasse hier zur Weiterbeförderung übergeben worden ist.

Der Magistrat fühlt sich verpflichtet, den Herren Schmidt und Kowalski für ihre uneigennützig und große Mühe, die sie bei Abhaltung dieser Collecte an den Tag gelegt haben, hierdurch öffentlich Dank zu sagen.

Snowraclaw, den 29 Januar 1868.
Der Magistrat.



Am Dienstag, den 4. Februar beginnt die zweite Hälfte des Tanzkursus und werden die Theilnehmer ersucht, ihre Anmeldungen bei Herrn Hermann Engel abzugeben.

Wegen Ueberfüllung des Tanzkursus bin ich genöthigt, zur zweiten Hälfte nur solche Schüler und Schülerinnen, die bereits einen der früheren Kurse bei mir durchgemacht haben, anzunehmen.

J. Plaesterer, Balletmeister.

Die Lungenschwindsucht wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. H. Rottmann in Mann-beim. (Gegenseitig franco.)

A. R. Günthers Benzoö-Seife.
(aus der Fabrik von B. E. Bergmann.)
Diese chemisch-reine Seife ist das anerkannt beste und wirksamste Schönheitsmittel und beseitigt in kurzer Zeit ganz sicher alle, auch veraltete Hautkrankheiten, enthält die feinsten heilkräftigsten Wohlgerüche und ist daher auch eine ganz vorzügliche Rasir- und Badeseife, giebt der Haut die jugendliche Frische, Weichheit und Zartheit wieder und befördert auch, als Kopfhaut-Reinigungsmittel angewendet, durch ihre nervenstärkenden Bestandtheile den Haarwuchs unzweifelhaft. Vorräthig à Stück 5 Sgr. bei A. Freudenthal.

Negressi-Mutterschafe.
Aus meiner bekannten Originalheerde habe ich 150 vorzügliche Mutterschafe sofort käuflich abzugeben.
Zahren, Poststation Goldberg, Mecklenburg-Schwerin 14. Januar 1868.
H. Eggerss.

Mein in der Breiten Straße No. 106 gelegenes
Grundstück
beabsichtige ich aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und bitte ich, Kauflustige sich direct zu wenden an
Naphael Schlesinger.

Stralsunder
Spiel Karten
empfung und empfiehlt Hermann Engel.

Ein Bisam-Pelz-Kragen ist am Montag Abends auf dem Wege vom Kaufm. Hrn. Freudenthal bis zu dem Maurermeister Herrn Seydel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Pelz-Kragen bei dem Regierungsgeometer Hübner gegen Belohnung abzugeben.

Osterbadwaaren aller Art empfiehlt einem geehrten Publikum Snowraclaws und Umgegend Frau D. Pachmann.
Klageformulare
sind wieder vorrätzig in der Buchdruckerei von HERMANN ENGEL.

**Im Hôtel de Posen.
Großer Ausverkauf
von ächtem Porzellan.**

Einem geehrten Publikum Inowraclaw's die ergebene Anzeige, daß ich während nur 2 Tagen ein großes Lager obiger Waaren aus einer der größten Fabriken Deutschlands vollständig ausverkaufen werde.

Es bietet sich dem geehrten Publikum die günstige Gelegenheit zum Einkauf guter Waare zu billigen Preisen dar, da sämtliche Artikel zu und unter den Fabrikpreisen verkauft werden sollen.

Der Verkauf beginnt am Donnerstag den 30. Januar früh und dauert nur 2 Tage.

N. B. Zu Ausstattungs-Einkäufen mache besonders aufmerksam.

D. Bukofzer, aus Königsberg.

Große Auktion.

Die zur **Hiller Schendel'schen** Konkurs-Masse gehörigen Waaren, bestehend in einem noch großen Vorrath von verschiedenen **Büchern, Kleiderstoffen für Damen und Herren**, und anderer Schnittwaaren, sowie die Laden-Einrichtungen, werde ich zufolge Verfügung des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts

am Dienstag, den 11. Februar d. J. und an den folgenden Werktagen Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im **Schendel'schen Gasthose zu Strzeluo**

in öffentlicher Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade. Inowraclaw, 28. Januar 1868.

C. Auerbach, Massen-Verwalter.

Aufstellung einer Rundschau von Europa, Amerika u. s. w.;

Die beiden kleinsten Leute der Welt,

eine junge Dame und ein junger Herr 18 und 19 Jahr alt, nur 20 und 30 Zoll groß, von sehr schönem Körperbau, gewiß die interessantesten Leute der Welt, werden dem hochgeehrten Publikum einige Tage in Saale des Hotels de Posen in Inowraclaw von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr zur Schau aufgestellt sein. Eintrittspreis 2½ Sgr. a Person.

N. B. Die nächste Woche wird die Aufstellung in Strzeluo stattfinden.

Hochachtungsvoll
Laudansky.

Koch- und Viehsalz

Sól kuchenna i bydlea

in Originalsäcken ist stets vorrätzig in der Handlung von

w miechach oryginalnych jest zawsze w pasio w handlu

T. Wituski.

Bestellungen

Zamówienia

auf **Feld-, Garten- und Waldsämereien** nimmt entgegen die Handlung von

na nasiona polno. i lesne przyjmuje handel

T. Wituski.



Dr. Béringuier's arom.-medic. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) durch seine hervorragende Qualität für das Hausweesen nützlich, bei Reizen hilfreich und für die Toilette angenehm; 4 Originalflasche 12½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; 4 Originalflasche 7½ Sgr.

Gebr. Leder's

Prof. Dr. Albers

Salsam. Erdnussöl Seife

Rheinische Brust-Caramellen

als ein höchst mildes, verschönerndes und erweichendes Gesichtsmittel bei Geschunden feischendes Waschmittel zühmlichst anerkannt und Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte rosa-rothe Düte 5 Sgr.

Einziges Depot für Inowraclaw bei **B. Lindenbergs.**

Unterleibs-

Bruchsalbe betr.

Ärztliches Zeugnis.

Ich erlaube mir hiermit um ein Töpfchen Ihrer ausgezeichneten Bruchsalbe zu bitten, da ich bereits Wunder deren Wirksamkeit beobachtet habe, und daher dieselbe wärmsten als einzige Hufe ohne der mindesten Belästigung der leitenden Menschheit gewissenhaft anempfehle. Diese meine medizinische Anerkennung wollen Sie nach Belieben veröffentlichen.

Pawlowitz bei Beraun, Mähren, Oesterreich den 20. August 1867.

Med. Dr. **Franz Prjwanek.**

Obige Salbe ist sowohl direkt vom Erfindern **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau**, Canton Appenzell (Schweiz) zu beziehen, als auch durch **Hrn. A. Günther**, zur Löwen-Apotheke in **Berlin**, Jerusalem Str. 16.

Preis pro Topf 1 Thlr. 20 Sgr. gegen Einsendung des Betrages. Heilung, ohne Entzündung, in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchsanweisung nebst weiteren Zeugnissen gratis. Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.

Ausverkauf

bei **Raphael Schlesinger**

Für Pferdageshirre.

Elsner's Lederöl

das beste bis jetzt existierende Mittel, um Lederzeug aller Art weich und länger und bequemer brauchbar zu machen.

Gr. Fl. 10 Sgr. 10 Fl. 3 Thlr.

Depot in Inowraclaw bei Herrn

Fermann Engel.

Für Maschinen- und Treibriemen.

Den geehrten Herrschaften Inowraclaws und Umgegend empfehle ich mich zur Vereitigung von Speisen jeder Art, und bitte ich, vorkommenden Falls, bei Hochzeiten etc. mich mit Aufträgen beehren zu wollen. Ich versichere die beste und sauberste Ausführung.

Jean D. **Sachmann.**

Das Dom. Janowice verkauft den Dorf vom Bruch beim Selbst-Abholen zu herabgesetzten Preisen.

Inowraclaw, den 9. Januar 1868.

E. Voge.

Handelsbericht.

Inowraclaw, 29. Januar

Man zahlt für:

Weizen 124—128 Thlr. hellbunt, 90 — 94 130—31 Thlr. hochbunt 96—98 p. 2125 Pfd. ganz feine schwere Sorten über Notiz.
Roggen 116—118 pf. 64 — 66, 121—124 pf. 68—69, 2000 pfd.
Kartoffeln 20 Sgr. pro Scheffel.

Bromberg 29. Januar

Weizen, feischer 96—101 pf. hell. 103—105 Thlr. feinste Qualität 129 — 131 pf. hell. 2 Thlr. über Notiz
Kocherbsen 66—68 Thlr. Futterwaaren 62—64 Thl.
Roggen 118—122 pf. hell. 71—72 schwere Qual höher Gr. Geste 52 — 55 Thl.
B. Rüben 76—78 Thlr.
Spiritus ohne Handel

Thron.agio des russisch-polnischen Geldes
Polnisch Papier 18½ pCt. Russisch Papier 18½ pCt.
Klein-Courant 21 pCt. Groß Courant 10 pCt

Berlin, 29. Januar

Roaner amitt 200 78
San. 77½ bez. April-Mai 79 Mai-Juni 79
Weizen 94½
Spiritus loco 19½ Jan. 19½ bez. No. Nat. 20½
Rüböl: Jan. 10½ bez. April-Mai 10½ bez
Posener neue 4½ Pfandbriefe 84½ bez.
Amerikanische 6½ Anleihe v. 882. 76½ bez.
Russische Banknoten 84½ bez.
Staats-Schuldsf. eine 83½ bez.

Potsdam 29. Januar

Weizen: Stimmung: ziemlich unverändert Umsch. 10 2

Druck und Verlag von **Fermann Engel** in Inowraclaw.